Calwer Wochenblatt

№ 23. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 81. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Sonntag, den 11. Februar 1906.

Abonnementspr. in d. Stadt pr. Vierteljr. Mk. 1.10 incl. Trägerl. Vierteljährl. Bestellungspreis ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Nachbarortsverkehr 1 Mk., f. d. sonst. Verkehr Mk. 1.10, Bestellgeld 20 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Ministerial-Erlasses vom 8. Juli 1905 — Minist.-Amtsblatt S. 321 — wird den Ortsbehörden nachstehend die **Zahl der am 1. Januar 1906 in jeder Gemeinde vorhanden gewesenen Unfall-, Invaliden- und Alters-Rentner** mitgeteilt.

Soweit in den einzelnen Gemeinden die Bezüge des Beamten der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung nach den in dem genannten Erlaß enthaltenen Grundsätzen geregelt sind, hat die Festsetzung der Belohnung für Ziffer 4 dieses Erlasses auf Grund der hienach angeführten Zahlen zu erfolgen.

1.	Calw	148	Rentner.
2.	Agenbach	10	"
3.	Aichhalden	4	"
4.	Altbulach	25	"
5.	Altburg	49	"
6.	Althengstett	34	"
7.	Bergorte	14	"
8.	Breitenberg	18	"
9.	Dachtel	14	"
10.	Deckenpfronn	32	"
11.	Dennjächt	11	"
12.	Emberg	4	"
13.	Ernstmühl	4	"
14.	Gechingen	17	"
15.	Hirsau	33	"
16.	Holzbronn	13	"
17.	Hornberg	3	"
18.	Liebelsberg	13	"
19.	Liebenzell	41	"
20.	Martinsmoos	5	"
21.	Monakam	22	"
22.	Möttlingen	14	"
23.	Neubulach	21	"
24.	Neuhengstett	13	Rentner.
25.	Neuweiler	23	"
26.	Oberhaugstett	20	"
27.	Oberkollbach	22	"
28.	Oberkollwangen	6	"
29.	Oberreichenbach	9	"
30.	Ostelsheim	14	"
31.	Ottenbronn	15	"
32.	Rötenbach	15	"
33.	Schmieh	3	"
34.	Simmozheim	26	"
35.	Sommenhardt	19	"
36.	Spießhardt	14	"
37.	Stammheim	68	"
38.	Teinach	13	"
39.	Unterhaugstett	7	"
40.	Unterreichenbach	22	"
41.	Würzbach	6	"
42.	Zavelstein	12	"
43.	Zwerenberg	7	"

Calw, 7. Februar 1906.

K. Oberamt.
Voelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 8. Febr. (Rathausbericht.) In der heutigen Sitzung der Kollegien wurde zunächst der endgiltige Entscheid der K. Kreisregierung Reutlingen auf die in Sachen der Gemeinderatswahl erhobene Beschwerde gegen die oberamtliche Feststellung des Wahlergebnisses bekannt gegeben (s. amtl. Bekanntmachung im Anzeigenteil). Darnach ist Friedrich Bauer, alt, gewesener Güterbeförderer, zum Gemeinderat gewählt. Derselbe wurde sofort feierlich vereidigt. — Einer Anregung des K. Konsistoriums entsprechend wurde eine der beiden hiesigen unständigen Lehrstellen in eine ständige mit 1200 M. Gehalt und ohne Ortszulage umgewandelt und dabei an die Oberschulbehörde das Ansuchen gestellt, diese neue ständige Stelle ausnahmsweise der Lehrerin Fräul. Ilg zu übertragen. Die Umwandlung ist an die Bedingung geknüpft, daß die Stelle nach dem Rücktritt der Inhaberin an die Volksschule herübergenommen und einem ständigen Lehrer übertragen werden könne. (Mehraufwand 305 M.) — Durch diesen Beschluß wird die Lehrerin Fräul. Ilg des Arbeitsunterrichts enthoben und es bot sich den Kollegien Gelegenheit, den Arbeitsunterricht neu zu organisieren. Es wurde beschlossen, eine neue geprüfte Arbeitslehrerin im Sinn des Art. 28 des Gesetzes vom 31. Juli 1899 anzustellen mit einem Gehalt von 600 M. und 130 M. Wohnungsentschädigung und einer Verpflichtung bis zu 30 Wochenstunden. Fräul. K. Böttinger wird unter Teilung der großen Klassen ihre bisherige Stundenzahl nahezu beibehalten und mit 360 M. besoldet. Durch Einsparung des der Fräul. Ilg bisher für Arbeitsunterricht gewährten Besoldungsteils und des Aufwands für die bisherigen 3 Gehilfinnen ergibt sich für diese zeitgemäße Neuorganisation ein Mehraufwand von 290 M. — Dem Unterlehrer Alber wurde eine persönliche Zulage von jährlichen 100 M. ab 1. April 1906 zugebilligt. — Der Antrag einer Mehrheit katholischer Gemeindegenossen, die freiwillige katholische Konfessionsschule auf 1. Okt. 1905 auf örtliche Mittel zu übernehmen, wurde dahin beschieden, daß die Schule auf 1. April bezw. das neue Schuljahr 1906 übernommen werde, nachdem durch eine neue Liste von beiden Seiten unbestrittene 58, nach entgegenkommender Zählung 60 Familien im Sinne des Art. 8 der Volksschulnovelle vom 17. Juli 1905 nachgewiesen sind. Die Uebernahme auf den 1. April 1906 rechtfertigt sich dadurch, daß die gesetzlich erforderliche Mindestzahl von 60 Familien eben erst jetzt erreicht ist, und bei dem anerkanntermaßen unbeständigen Wohnsitz eines großen Teils der kath. Bevölkerung in Calw jedenfalls am 1. Okt. 1905 noch nicht als dauernd ge-

Schloß Osterno.

Roman von H. S. Merriman.

(Fortsetzung.)

Nelly hatte zuerst das Gefühl, als ob sie mit ihrem Vater tanzte; aber das verschwand bald und ehe sie eine Runde um den Saal gemacht hatten, wußte sie, daß sie einen solchen Tänzer noch nie gehabt hatte, obwohl dieser grauhaarig, beleibt und ältlich war.

„Ich wollte über etwas mit Ihnen sprechen," sagte sie.

Steinmetz führte sie mit unendlicher Geschicklichkeit; in dem gedrängt vollen Saale berührte niemand Nellys Ellenbogen oder ihr Kleid, und da sie wußte, was das zu bedeuten hat, lächelte sie ihm zu.

„Man hat mich nach Osterno eingeladen," sagte sie. „Soll ich hingehen?"

„Wer hat Sie eingeladen?"

„Paul."

„Dann gehen Sie", sagte Steinmetz und beging damit einen der wenigen Irrtümer seines Lebens.

„Glauben Sie? Wäre es Ihnen recht, wenn ich mitführe?"

„Ach, so müssen Sie es nicht auslegen. — Wie gut Sie tanzen, — kolossal! Mich berührt Ihr Hinkommen nicht."

„Trotzdem Sie dort sein werden?"

„Macht das einen Unterschied, mein liebes Fräulein?"

„Selbstverständlich."

„Warum denn?"

„Das frage ich auch", antwortete Nelly offenherzig. „Ich habe es mich gefragt, seit Paul mich einlud; — wenn Sie nicht mitgingen, würde ich sofort nein gesagt haben."

„Was bin ich also in Ihren Augen?" fragte Karl Steinmetz mit ruhigem Lächeln.

„Die Sicherheit", antwortete sie ohne Zaudern und tanzte lächelnd weiter.

„Und Paul?" fragte er nach einer kleinen Weile.

„Die Kraft", antwortete Nelly unverzüglich.

Er sah mit einem flüchtigen Blick des Erstaunens auf sie hinab; denn er war darin wie ein Weib, daß er die Menschen mehr nach einem Zucken des Augenlids, einem Blick, einem Schweigen beurteilte, als nach gesprochenen Worten.

„Dürfen wir also hoffen, daß Sie den Gefahren von Osterno trotzen werden, wenn wir beide auf Sie acht geben? Ach, die Musik hört auf!"

„Ja, wenn ich meiner Mutter versprechen kann, daß keine Gefahr dabei ist."

Unter dem grauen Schnurrbart ging etwas vor, — ein Lächeln oder ein zweifelndes Verziehen der Lippen.

„So weit kann ich nicht gehen; aber Sie können ihrer Mutter versprechen, daß ich Sie beschützen werde, als wären Sie meine eigene Tochter. Wenn — wenn der liebe Gott im Himmel es nicht anders mit mir beschlossen, würde ich heute eine Tochter in Ihrem Alter haben. Ach, die Musik hat aufgehört. Die Musik hört immer auf, das ist das Unangenehme dabei. Ich danke Ihnen, daß Sie mit einem alten Haudegen getanzt haben."

Er führte sie zu ihrer Gardedame zurück, verbeugte sich in seiner altmodischen Weise vor den Damen und entfernte sich.

„Wenn es von mir abhängt, mein liebes Kind, werden Sie nicht nach Osterno gehen," sagte er zu sich selbst, während er, nach Paul ausblickend, durch den Saal schritt.

Er fand Paul auf der Galerie, und eine gewisse Unruhe, die den Fürsten einen Augenblick zuvor beherrscht hatte, verschwand, als er den Freund erkannte.

„Was für Nachrichten bringen Sie?" fragte er, indem er sich niederließ.

„Schlechte," antwortete Steinmetz. „Wir hatten das Unglück, uns einen gefährlichen Feind zu machen, — den Baron Chauxville."

„Den Baron Chauxville?" wiederholte Paul.

„Ja, er wollte Ihre Frau heiraten, ihres Geldes wegen."

Paul beugte sich vor und zerrte eine Weile an seinem dichten, blonden Schnurrbart. Er war nicht sehr scharfsinnig und nicht gewohnt, seine eigenen Gedanken zu analysieren, sonst hätte er sich fragen müssen, warum er auf Etta nicht eifersüchtiger war.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sichert erwiesen war. Außerdem haben die Antragsteller den ersten Beschluß der Kollegien vom 9. Nov. 1905 rechtsgiltig erst am 10. bezw. 24. Jan. 1906 beantwortet und damit selbst den möglichen Zeitpunkt der Entscheidung und damit der Uebernahme der Schule vom 1. Okt. 1905 weggerückt und dem 1. April 1905 genähert.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Die K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat den Expedienten Gunkel in Calw auf Ansuchen nach Stuttgart Westbhf. versetzt.

Rötenbach O.A. Calw. (Holzpreis.) Die Gemeinde hat am 7. ds. 129 % des staatlichen Taxpreises für 1/2 Forchen, 1/2 Tannen gelöst.

Stuttgart, 9. Febr. Die Kammer der Abgeordneten beriet heute die Anfrage des Zentrums betreffend die Klagen über die Einkommenssteuereinschätzung. Die Anfrage lautet: „1. Ist dem Herrn Staatsminister der Finanzen bekannt, daß die Einkommenssteuereinschätzung des vorigen Jahrs in mehreren Oberamtsbezirken des Landes zahlreiche Klagen, insbesondere über auffallende Ungleichheiten und allzugroße Schablonenhaftigkeit hervorgerufen hat; 2. welche Maßnahmen gedenkt der Herr Staatsminister zu ergreifen, um solchen Klagen für die Zukunft vorzubeugen?" Der Abg. Rembold-Aalen begründete die Anfrage und hob zunächst hervor, daß, wenn Unzuträglichkeiten sich gezeigt haben, das nicht die Schuld des Gesetzes sei und daß die oberen Behörden ihr tunlichstes getan hätten und kein Stein auf die Beamten geworfen werden soll. Die Tendenz der Anfrage sei vielmehr, künftigen Klagen vorzubeugen und die Bevölkerung zu beruhigen. Der Redner macht dann darauf aufmerksam, daß die Schablonenhaftigkeit eine zu große Rolle gespielt habe und daß man namentlich bei der Landwirtschaft die verschiedenen Verhältnisse der einzelnen Markungen nicht genügend berücksichtigt habe. In Zukunft sollten mehr Muster- und Reinertragsberechnungen gemacht werden. In Handwerkerkreisen klage man sehr über zu großes Mißtrauen gegenüber den abgegebenen Fassionen. Bezüglich der Landwirtschaft seien manche Klagen wohl darauf zurückzuführen, daß die Einschätzungen 1873 und 1884 schon viel zu hoch gewesen sind. Finanzminister v. Geyer hob in seiner Antwort hervor, daß der Verlauf der Einkommenssteuereinschätzung für das Jahr 1905 dem Finanzministerium bis jetzt amtlich nur teilweise bekannt sei und teilte dann ferner mit, daß die Zahl der Beschwerden hinter derjenigen anderer Staaten bei der erstmaligen Steuereinschätzung weit zurückbleibe, da auf 1000 Steuerzahlungen gekommen sind in Preußen 126, in Sachsen 20 und in Württemberg nur 3 bei insgesamt 1700 Beschwerden. Soviel sei sicher, daß die mit der Ausführung des Gesetzes Betrauten ihre schwere Aufgabe mit Umsicht und Einsicht, mit großer Hingebung und unermüdlichem Eifer und höchster Anspannung der Kräfte erfüllt haben. Der Minister ging dann auf die zahlreichen Anweisungen ein, die für die Ausführung des Gesetzes schriftlich und mündlich gegeben wurden; bei all dem seien die engen Grenzen zu beachten, die der Tätigkeit der Verwaltung durch das Gesetz gezogen worden sind. Die Einschätzung selbst sei Sache der Kommission gewesen. Die gegebenen Anweisungen seien nur Anhaltspunkte gewesen und hätten zur Schablonenhaftigkeit keinen Anlaß geben sollen. Wenn trotzdem hinsichtlich der Landwirtschaft schematisch vorgegangen sein sollte, so werde Abhilfe geschaffen werden, wie dies bereits geschehen sei. In Zukunft würde einerseits wiederholte Belehrung, andererseits die allmählich sich einstellende größere Vertrautheit der Kommissionen mit den wirtschaftlichen und persönlichen Verhältnissen der Steuerpflichtigen einer Wiederholung schematischer Behandlungsweise vorbeugen. Der Minister teilte dann noch mit, daß die Durchführung des Gesetzes insofern befriedigt habe, als die daran geknüpften Erwartungen übertroffen worden sind, indem sich ein Gesamterträgnis von 16,2 Millionen, also 1 1/2 Mill. mehr als der Etatsatz, ergeben habe. Seinen Zweck, die Schaffung ausgleichender Gerechtigkeit habe es erreicht, indem 17 ärmere Bezirke tatsächlich eine Entlastung erfahren haben. Das Haus beschloß sodann auf Antrag des Abg. Rembold, in die Beratung der Anfrage einzutreten. Abg. Maier-Rottweil bemängelte, daß in seinem Bezirk die Ertragssätze der Güter in vielen Gemeinden zu hoch angesetzt worden seien und empfahl die Einführung von landwirtschaftlichen Buchführungskursen. Der Abg. Hähnle (Vp.) sprach die Ansicht aus, daß die gegebenen Vorschriften nicht präzis genug gewesen seien, da sonst die Auskunftserteilung nicht so unsicher und ungleichmäßig hätte ausfallen können und beklagte sich auch darüber, daß sie in manchen Fällen unwirsch erfolgt sei. Mit der Gesamtwirkung der Einkommenssteuer könne man zufrieden sein und die Regierung zu dem Erfolg des Gesetzes beglückwünschen. Der Abg. Röder (D. P) meinte, die Klagen seien darauf zurückzuführen, daß die von der neuen Steuer stärker Herangezogenen vom Gesetz nicht erbaut seien, daß andere es unterlassen haben, richtige Aufschriebe zu machen und die Schuldzinse anzumelden, und schob einen Teil der Schuld auch der Art der Ausführung zu. Er verlangte Nachprüfung der Mustereinschätzungen und u. a. auch die Abzugsfähigkeit der Reisekosten der Steuerwächter und Landjäger von der Einkommensteuer. Präsident von Zeller besprach einzelne Beschwerden und sagte Abhilfe zu. Der Abg. Vogt (B. B) behauptete, daß wenn der Bruttoreinertrag 1 1/2 Mill. betrage und der Ertrag Stuttgarts um 1 1/2 Mill. hinter den Erwartungen zurückgeblieben sei, das Land drei Millionen mehr aufbringen müsse. Er frug den Finanzminister, ob ihm bekannt sei, daß, nachdem mit den Einschätzungen schon begonnen worden war, ein Erlaß hinausgegeben worden ist, in dem die Bezirkssteuerämtsvorstände angewiesen wurden, etwas schärfer zuzufassen, und beklagte, daß in landwirtschaftlichen Betrieben, wo erwachsene Kinder zur Arbeit verwendet werden, die Abzüge für diese Personen nicht genügend gemacht worden seien, wodurch die Landflucht gesteigert werden müsse. Nachdem dann noch der Abg. Schach eine Klage über zu hohe Ertragssätze vorgebracht hatte, trat Ministerialrat Dr. Pistorius in längerer Rede, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, den vorgebrachten Einwendungen mit großer Sachlichkeit entgegen. An den mangelhaften Auskünften seien die Vorschriften nicht schuld, da diese sehr ins Detail gegangen seien. Er rechtfertigte die Berechnung der Normalsätze und betonte, daß es Sache der Schätzungskommission gewesen wäre, eine größere Anzahl von Probeberechnungen aufzustellen. Stuttgart habe ein Steuererträgnis von 5 248 000 ℳ gebracht, somit 32% des Gesamterträgnisses, während die Bevölkerungszahl Stuttgarts nur 10,7% derjenigen des Landes beträgt. Der von dem Abg. Vogt erwähnte Erlaß sei nicht vorhanden. Die Sache sei auf ein ungerechtfertigtes Mißtrauen gegenüber den Behörden zurückzuführen; Klagen würden sich ja nie vermeiden lassen, aber das Steuerkollegium habe den redlichen Willen, jede Beschwerde genau zu prüfen, wobei aber der Grundsatz aufrecht erhalten bleiben müsse: „Eines Mannes Rede ist keines Mannes Rede, man muß sie füglich hören beede." Da noch weitere 10 Redner vorgemerkt waren, wurde sodann um 1/2 2 Uhr die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Stuttgart, 9. Febr. Beim Schlittenfahren auf der Hasenbergsteige erlitt am Dienstag abend ein Mechanikerlehrling einen Unterschenkelbruch. Der Verunglückte wurde in die elterliche Wohnung und von dieser gestern in die Olgaheilanstalt verbracht.

Rottweil, 9. Febr. Freiherr Oskar v. Münch von Hohenmühringen verheiratete sich vor einigen Wochen mit einer Tochter eines Ziegeleibesitzers in Berlin. Heute hört man, daß Freiherr v. Münch seine junge Frau auf der Hochzeitsreise verlassen habe und seit einigen Tagen bereits ein Ehescheidungsprozeß desselben beim hiesigen Landgericht anhängig sei.

Göppingen, 9. Febr. Vorgestern Abend kam ein Bewohner der Lerchenstraße in betrunkenem Zustande nach Hause. Da ihm nicht rechtzeitig geöffnet wurde, wurde er wütend, zog das Messer und durchschnitt durch einen Stich der ihm öffnenden Frau die Wange vom Ohr bis zum Mund vollständig. In seinem Zimmer angelangt verbarrikadierte er sich, so daß 3 Schutzleute nötig waren, um ihn zu verhaften.

Reichenbach OA. Göppingen, 9. Febr. Am 11. Febr. feiert Oekonom Esenwein hier mit seiner Frau das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Beide sind verhältnismäßig noch sehr rüstig. Der Mann ist 92 Jahre alt und geht noch seinem Berufe nach, die Frau ist 87 Jahre alt.

Heilbronn, 9. Febr. Der Gemeinderat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, von der Erhebung einer Warenhaussteuer abzusehen, da bei keinem der großen Warenhäuser hier die Vorbedingung eines Umsatzes von 150 000 ℳ pro Jahr gegeben ist.

Ulm, 9. Febr. In der heutigen Generalversammlung des Feuerbestattungs-Vereins wurde mitgeteilt, daß bis jetzt 11 Verbrennungen stattgefunden haben. Mitglieder sind es bis jetzt etwa 330; in Memmingen hat sich ein Zweigverein gebildet und in Kempten ist die Gründung eines solchen in die Wege geleitet worden. Der Jahresbericht hebt insbesondere hervor, daß das Krematorium in vorzüglichster Weise funktioniert. Als nächstes Ziel soll die Anlegung eines Urnenhains angestrebt werden. Zur Sprache gebracht wurde

---

„Es mag auch einen anderen Grund haben," fuhr Steinmetz fort. „Seltsamerweise sind manche Menschen, die einer lebenslänglichen Liebe nicht fähig sind, im stand, lebenslänglich zu hassen. Herr v. Chauxville hat mich sein ganzes Leben lang gehaßt; wahrscheinlich hat er seine Gründe dazu. Nun hat er seine Antipathie auf Sie ausgedehnt, weil Sie Madame heirateten."

„Möglich; aber ich fürchte mich weder vor Chauxville, noch vor sonst jemand", antwortete Paul nachlässig.

„Das kann ich von mir nicht sagen", meinte Steinmetz. „Er führt etwas im Schilde. Ich war gerade bei der Gräfin Lanowitsch in Petersburg, als Herr von Chauxville erschien. Mein Anblick schien ihn bestürzt zu machen, und er zeigte das, was ein großer Fehler von ihm war. Was tut er in Petersburg? Er ist seit mindestens zehn Jahren nicht dort gewesen, hat dort keine Freunde. Die oberflächliche Bekanntschaft mit der Gräfin Lanowitsch, die eine Närrin von reinstem Wasser ist, frischte er auf, und ehe ich abreiste, erzählte mir Katharina, daß er der alten Dame eine Einladung nach Thors abgeschmeichelt habe. Warum, lieber Freund, warum?"

„Wir brauchen ihn nicht bei uns", antwortete Paul stirnrunzelnd.

„Nein, und wenn er nach Thors geht, müssen Sie diesen Winter in England bleiben."

Paul blickte rasch auf.

„Das geht nicht", sagte er. „Etta war anfangs sehr gegen die Reise, „aber ich überredete sie endlich; es wäre also ein großes Unrecht, jetzt doch noch zurückzutreten."

„Ich rate Ihnen ab", murmelte Steinmetz, indem er ihn ernst anblickte.

„Das tut mir leid", antwortete Paul achselzuckend, „aber jetzt ist es zu spät. Außerdem habe ich Fräulein Delafield eingeladen, und sie hat es auch angenommen."

„Hat das etwas zu sagen?" fragte Steinmetz ruhig.

„Ja."

Steinmetz erhob sich und blickte, sich mit beiden Händen auf die marmorne Brüstung stützend, in den Saal hinab. Ein neuer Walzer hatte eben begonnen, und einige Enthusiasten fingen bereits wieder zu tanzen an.

„Wie Sie wollen", sagte er ergeben. „Es liegt ein gewisses Vergnügen darin, Chauxville zu überlisten — er ist so verflucht gescheit!"

17. Kapitel.

„Es hilft nichts, wir müssen annehmen", wiederholte Steinmetz. „Wir dürfen Wassili nicht beleidigen, ihn am wenigsten in der Welt."

Sie standen in einem der Salons, die Paul und sein Gefolge während ihres Pariser Aufenthalts im „Hotel Bristol" bewohnten. Steinmetz, der einen offenen Brief in der Hand hielt, schaute aus dem Fenster auf den stillen Vendômeplatz hinab. Ein scharfer, echter Pariser Nordwind trieb einen feinen Schnee vor sich her, der sich in grauen Flocken auf der Nordseite der Säule niederließ.

Steinmetz betrachtete den Brief mit einem seltsamen Lächeln und drehte ihn nach allen Seiten, als mißtraue er selbst dem Papier.

„So freundlich, so außerordentlich freundlich!" rief er. „Ce bon Steinmetz nennt er mich, ce bon Steinmetz — was für eine verfluchte Unverschämtheit! Er hofft, daß der liebe Fürst keine Umstände machen mit der reizenden Fürstin ganz en famille in seinem kleinen Absteigequartier in den Champs Elysées dinieren wird, ce bon Steinmetz, wie auch die junge Dame, die Cousine der Fürstin, sie begleiten werden."

Steinmetz warf den Brief auf den Tisch, ließ ihn einen Augenblick dort liegen, dann nahm er ihn wieder auf und schritt durch das Zimmer und warf ihn ins Feuer.

„Monsieur Wassili weiß also, daß wir hier sind, und wenn wir nicht bei ihm dinieren, werden wir an der Grenze von albernen Beamten belästigt und aufgehalten werden. Wenn wir ablehnen, wird Wassili daraus schließen, daß wir uns vor ihm fürchten, und darum müssen wir die Einladung annehmen, besonders da Wassili seine schwache Seite hat: wenn ce cher prince und la charmante princesse liebenswürdig gegen ihn sind, ist er nicht mehr halb so gefährlich."

Paul lachte; das Wort „Gefahr" brachte ihn stets zum Lachen.

„Meinetwegen", sagte er. „Wir wollen Wassili auf jeden Fall zeigen, daß wir uns nicht vor ihm fürchten." (Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

die Gründung einer Feuerbestattungs-Kasse. Die Generalversammlung sah aber von der Errichtung einer solchen Kasse ab, es wird vielmehr den Mitgliedern empfohlen, sich einem der hier bestehenden vier Leichengeldvereine anzuschließen, die sämtlich vorzüglich fundiert sind.

Berlin, 9. Febr. Bei dem Festmahl, welches der deutsche Landwirtschaftsrat anläßlich seiner diesjährigen Tagung gestern im Kaiserhof abhielt, feierte der Vorsitzende Graf von Schwerin-Löwitz die vom Reichskanzler vertretene äußere und innere Politik der Regierung, die in steigendem Maße der Zustimmung des deutschen Volkes sich erfreue. Darauf erhob sich der Reichskanzler zu einer längeren Rede über die Gesichtspunkte der deutschen Agrarpolitik. Fürst Bülow dankte zunächst für die Anerkennung seiner Haltung in der Fleischnotfrage durch den Vorsitzenden des Landwirtschaftsrates. Wegen der Fleischteuerung habe es ja Angriffe auf ihn und den Landwirtschaftsminister geregnet. Durch solche Angriffe habe er sich aber nicht abbringen lassen von seiner Pflicht, endlich Besserung in die Verhältnisse der ländlichen Bevölkerung zu bringen, den Landwirten Mut zu machen und damit dem gesamten Vaterlande zu nützen. Er habe seine Zustimmung nicht zu einer Oeffnung der Grenze geben können, da diese den deutschen Viehstand gefährde, der ein so gewaltiger Faktor des Nationalvermögens ist. Er betrachte es als die vornehmste Aufgabe, den deutschen Bauernstand zu schützen und zu kräftigen. Die Sozialdemokratie wolle, wie aus verschiedenen Aeußerungen zu entnehmen sei, den Besitz des Bauernstandes zertrümmern, dann könnte der Bauer die Ehre haben, sich der Sozialdemokratie anzuschließen und im roten Meer ersaufen. Um so mehr aber hätte die Regierung die Pflicht, den Bauernstand zu schützen, seine Existenzbedingungen zu sichern und ihn nicht untergehen zu lassen. Dieser Pflicht werde er, der Reichskanzler, genügen, solange er an leitender Stelle stehe. So lange der deutsche Bauer auf seiner Scholle sitze, solange er ein erträgliches Dasein habe, werde die Sozialdemokratie nicht herrschen zwischen Ostsee und Alpen. Fürst Bülow erhob sein Glas auf das Wohl der deutschen Landwirtschaft.

London, 9. Febr. Der Timeskorrespondent in Algeciras meldet, daß täglich beunruhigende Meldungen aus Marokko einlaufen. Der Maghzen scheint machtlos zu sein. Eine große Schlacht zwischen dem Anghera-Stamm und Raisuli stehe bevor. In Hazafna und Umgebung stehen Raubmorde und andere Gewalttätigkeiten auf der Tagesordnung. Ein großer Teil der marokkanischen Küste befindet sich im Besitz der Briganten, die Leben und Eigentum unsicher machen. Es bestehe sogar die Gefahr eines Angriffes der Aufständigen und Briganten auf Tanger. In diesem Falle wären alle europäischen Diplomaten und Einwohner äußerst gefährdet.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein.

Es ist beabsichtigt, **Früh- und Spätkartoffeln zur Saat** für die Vereinsmitglieder anzuschaffen. Die Transportkosten übernimmt der Verein und wird sich der Preis für die

Frühkartoffel auf ca. 3 ℳ 50 ₰ pro Ztr.
und Spätkartoffel „ „ 3 „ — „ „

belaufen. Für den Zentnersack werden 50 ₰ berechnet.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, den Beteiligten bekannt zu geben, die Anmeldungen entgegenzunehmen und **bis 18. Februar** dem Vereinssekretär Oberamtspfleger Fechter zu übersenden.

Calw, 10. Februar 1906.

Vereinsvorstand:
Boelter, Regierungsrat.

Georgenäum.

Mittwoch, den 14. Februar, abends 8 Uhr,

öffentlicher Vortrag

von Hr. Stadtpfarrer Volz in Leonberg:

Reisebilder aus Aegypten u. Palästina.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Der Georgenäumsrat.

Amtliche und Privatanzeigen.

Stadtgemeinde Calw.

Bekanntmachung betr. das Ergebnis der Gemeinderatswahl vom 7. Dezember 1905.

Mit Erlaß vom 30. Januar 1906, Nr. 219, hat die K. Kreisregierung Reutlingen der Beschwerde des Fabrikanten und Gemeinderats Hermann Wagner und Genossen in Calw gegen die oberamtliche Entscheidung vom 23. Dezember vor. Js., wodurch die Wahl des seitherigen Güterbeförderers Friedrich Bauer zum Gemeinderat in Calw für ungiltig erklärt und dessen Sohn, der nunmehrige Güterbeförderer Friedrich Bauer, als gewählt bezeichnet worden ist, unter Aufhebung der oberamtlichen Entscheidung stattgegeben.

In wie weit die Begründung der Beschwerdeschrift zutrifft, kann dahin gestellt bleiben. Dagegen kann den der Namensunterschrift entbehrenden Eingaben gegen die erste Feststellung des Wahlergebnisses durch die Wahlkommission (Wochenblatt Nr. 194) die Bedeutung einer Einsprache im Sinne des Art. 12 Abs. 1 des Ges. vom 6. Juli 1849, betr. einige Abänderungen und Ergänzungen der Gemeindeordnung (Reg.-Bl. S. 277) nicht beigelegt werden. Eine Einsprache gegen das von der Wahlkommission festgestellte und vorschriftsmäßig bekannt gegebene Wahlergebnis liegt hienach nicht vor.

Das von der Wahlkommission festgestellte Wahlergebnis ist sonach endgiltig und damit

Friedrich Bauer alt, gewesener Güterbeförderer,
als **Gemeinderat** für die Wahlperiode 1906/11 **gewählt.**

Calw, den 9. Februar 1906.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Liebenzell.

Der von den bürgerl. Kollegien hier unterm 15. Dezember v. Js. gefaßte Beschluß, vom 1. April 1906 bis 31. März 1911 zu Gunsten der Stadtkasse ein Zuschlag zur staatlichen Grundstücksumsatzsteuer im Betrage von 60 ₰ von je 100 ℳ des der staatlichen Umsatzsteuer unterliegenden Kaufpreises oder des Werts der denselben vertretenden Gegenleistung zu erheben, ist von den Kgl. Ministerien des Innern und der Finanzen mit Erlaß vom 16. v. Mts. — Nr. 678 — genehmigt worden.

Den 8. Februar 1906.

Gemeinderat.
Vorstand: Stadtschultheiß Mäulen.

Aidlingen.

Stammholz- und Spaltholz-Verkauf.



Am **Donnerstag, den 15. Febr. 1906, von vormittags 9½ Uhr an,** kommen aus dem Gemeindewald Raigelwald, Gärtringerstraße und Steinernerweg zum Verkauf:

39 Eichen und Abschnitte, 2—10 m lg., 36—72 cm Durchm. mit 53 Fm.,
77 Bau- und Wagnereichlen, bis 10 m lg. und bis 35 cm Durchm. mit 34 Fm.,
15 schöne, glatte Rotbuchen, 4—8 m lg., 43—57 cm Durchm. mit 17,50 Fm.,
1 Birke und 5 Tannen mit 2,70 Fm.,
9 Rm. eichenes Spaltholz für Küfer geeignet.

Zusammenkunft im Raigelwaldschlag am Ehninger Baumfeld. Auszüge können von Forstwart Lang bezogen werden.

Den 8. Februar 1906.

Schultheiß Weinbrenner.

Die städtische Eisbahn beim Oeländerle ist wieder benützbar.

---

ff. Astrachan-Caviar,
Kronenhummer,
Nordseekrabben,
franz. Oelsardinen,
Aal u. Lachs in Gelée,
ger. Lachs in Scheiben,
Krebsschwänze,
Christiania-Anchovis,
Anchovis-Paste
empfiehlt
C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Einen ordentlichen
Jungen,
der das **Schreinerhandwerk** gründlich erlernen will, nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre
M. Ginader,
Stammheim.

Ein kräftiger
Junge,
aus guter Familie, wird in die Lehre genommen.
Carl Fegert,
Färberei u. chem. Waschanstalt,
Pforzheim.

Küferlehrling
gesucht.
Einen kräftigen Jungen nimmt unentgeldlich in die Lehre
Fr. Schad, Küfermeister.

Flaschner-Lehrstelle.
Einen wohlerzogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre
Carl Feldweg.

Calw.
Zimmerlehrling gesucht.
Ein kräftiger Junge kann bis Frühjahr eintreten bei
J. Weimert, Zimmermstr.

Einen ordentlichen
Jungen
nimmt unentgeldlich in die Lehre
G. Eisenhardt,
Küfer und Küfermeister.

Teinach.
Lehrlingsgesuch.
Einen kräftigen Jungen nimmt aufs Frühjahr unentgeldlich in die Lehre
Carl Siegel,
Schmiedmeister.

Ein jüngerer, fleißiger
Knecht
kann eintreten bei
Morof z. Rappen.

Ein tüchtiger, solider
Knecht
kann sofort oder in 14 Tagen eintreten bei
Elias Hermann,
Weikenmühle b. Brettenberg.

Ein kräftiger
Hausbursche
kann sofort eintreten bei
D. Schmid
z. Bad Hof.

Köchin gesucht
nach Zürich auf 1. März in eine christliche Familie. Lohn 30—35 Fr. Näheres durch Frau Schuhmacher **Dongus** in Calw.

Für eine kleine Familie wird eine
Wohnung
von 5 Zimmern nebst Zubehör per 1. April zu mieten gesucht.
Offerten an die Exped. ds. Bl.

Bei Kauf oder Beteiligung Vorsicht!

Wirklich reelle Angebote verkäuflicher hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Zins-, Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. und Teilhabergesuche jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zusende. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision.

E. Kommen Nachf. Karlsruhe Hebelstrasse 13, I.

Im Stricken von Strümpfen u. Socken
empfiehlt sich bestens
Georg Rau,
wohnhaft b. Frau Krimmel.

Sonntag, den 11. Februar, im Badischen Hof

Konzert
des Kath. Kirchenchores

unter Mitwirkung der Solisten:
Fräul. Wörtz-Stuttgart,
Herr Strazza-Mailand.

Beginn: nachmittags ½5 Uhr. Eintrittspreis 30 Pfg.

Von morgen bis Dienstag gelangt das bekannte

St. Benno-Bier



(früher Salvator genannt)

aus der Löwenbrauerei München zum Ausschank, wozu höflichst einladet

J. Bautz,
Bahnhofrestauration.

Landwirtschaftlicher Consumverein.
Thomasmehl und Kainit

sind eingetroffen.

Herrenschlitten



zu verkaufen in größerer Auswahl bei

Chr. Stürner,
Schmiedmeister.

Molkerei-Genossenschaft Oberhaugstett
eingetr. G. m. u. Haftpfl.

Bilanz pro 1905.

Aktiva.	M.	Passiva.	M.
An Barsaldo	38. 33.	Geschäftsguthaben der Genossen	550. —.
Immobiliencoto	2091. —.	Anlehenskonto	2131. —.
Geräte	3050. —.	Reservefondskonto	2586. 04.
Depositen	350. —.	Reingewinn pro 1905	562. 29.
Vorräten	300. —.		
	5829. 33.		5829. 33.

Gewinn- und Verlust-Rechnung pro 1905.

Haben.	M.	Soll.	M.
Per Reingewinn am Buttererzeugnis	2891. 94.	An Zinsenconto	71. 17.
		Abschreibungen an Gebäuden 54. —	
		Maschinen 275. —	
		Geräten 115. —	444. —.
		Betriebs- u. Unterhaltungskosten: a) sachliche 968. 58 b) persönliche 845. 90	1814. 48.
		Reingewinn pro 1905	562. 29.
	2891. 94.		2891. 94.

1. Januar 1906 Stand der Mitglieder 57,
eingetreten 1905: 0,
ausgetreten 1905: 2.

Oberhaugstett, den 9. Februar 1906.

Zur Beurkundung:
Vorsteher Pfeifer. Rechner Burkhardt.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist das beste.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 15. Februar 1906,** stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Löwen" in **Sommenhardt** freundlichst einzuladen.

Jakob Friedrich Bürkle,
Sohn des Lorenz Ehnis, Bauers in Sommenhardt.

Barbara Braun,
Tochter des † Jakob Braun, Bauers in Liebelsberg.

Kirchgang ½12 Uhr in Zavelstein.

Gut und kräftig im Geschmack **werden Suppen und Speisen** mit

MAGGI's Würze.

Man würze erst beim Anrichten, **nicht** mitkochen! Bestens empfohlen von

Otto Stikel.

Tüchtige Vertreter

suchen wir unter sehr günstigen Bedingungen für unsere vorzügl. **Fahrräder** mit 2½ Jahr., **prima Nähmaschinen** m. 6 Jahr Garantie, Wasch-, Wring-, Mangel- und Buttermaschinen mit voller Garantie zu **ausserordentlich billigen Preisen.**

„Spurt" Maschinen- u. Fahrradwerke Chorinski G. m. b. H., Berlin Nr. 24.

Prima fetten Romadour,
„ „ Alpenlimburger,
„ „ Edamer,
„ „ Münsterkäse

empfiehlt

C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Morgen **Sonntag** von 3 Uhr ab

Rekrutenversammlung.

Sämtliche Kameraden der Jahrgänge 1884, 1885 und 1886 werden ersucht, sich pünktlich einzufinden bei

J. Creuzberger z. Stern.



Bei einer bekannt guten Firma stehen **neuesten Modells** 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15, 20, 25 PS

Saug-, Gas-, Benzin- u. Spiritus-Motoren

zum Verkauf und können solche auf ungebundene Zahlungsbedingungen und mehrere Jahre Ziele abgegeben werden.

Anfragen unter **G. H.** an die Red. ds. Bl.

40—50 Ztr. in Hirsau lagerndes

Heu

hat zu verkaufen

Johannes Bullinger,
Ottenbronn.

Sie finden Käufer oder Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

rasch u. verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen Nachf. Karlsruhe Hebelstrasse 13, I.

Verlangen Sie **kostenfreien** Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der, **auf meine Kosten,** in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 **kapitalkräftigen** Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine **enormen** Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit **eigenen** Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

Uhr mit Kette

gefunden

auf der Strecke Calw-Teinach. Der Eigentümer kann dieselbe abholen bei

Friedrich Schönhardt,
Teinach.

Liebhaber

eines zarten, reinen **Gesichts** mit rosigem jugendfrischen **Aussehen,** weißer, sammetweicher **Haut** und blendend schönem **Teint** gebrauchen nur die allein echte:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul**
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 ₰ bei **H. Meißer, W. Schneider, G. Pfeiffer, Amalie Feldweg** in Calw; in **Weilderstadt: Apoth. Mehlretter.**

---

ff. Bismarckheringe, Rollmops, russ. Sardinen u. Sardellen

empfiehlt

C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **uneigennützig** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen-** und **Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Ernst Hess

Harmonika-Fabrik
gegr. 1872
Klingenthal (Sachsen)

liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Weltausstellungen zu Sydney u. Melbourne wegen ihres perfekt. Orgeltones mit dem 1. Preis gekrönten

Concert-Zug-Harmonikas



mit offener Nickel-Klaviatur, steil. (11 Falt.) Doppelbalg mit vernickelten Stahlblechschutzecken, fr. poliertem Gehäuse und kräftigen Doppelbässen

10 Tast.	2 chör.	2 Regist.,	50	Stimmen	Mark	5.—
10 „	3 „	3 „	70	„	„	7.—
10 „	4 „	4 „	90	„	„	9.—
19 „	2mal 2chör.		108	„	„	10,50

Schule zur Selbsterlernung sowie Kiste u. Verpackung umsonst, Porto extra, Glockenspiel Mark —,60 mehr. Reich illustrierte **Preis-Kataloge** über Zugharmonikas (210 verschiedene Nummern von Mark 2,— bis Mark 90.—), Zithern, Violinen, Musikwerke usw. verschicke umsonst und portofrei.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw